

Handball-Kreispokal

TV Verl bietet dem Favoriten lange Zeit Paroli

Versmold (hcr). Der Handball-Kreispokal 2016 geht an die SF Loxten. Zwar hat der TV Verl im Endspiel phasenweise Paroli geboten, doch schließlich hat der Favorit nichts anbrennen lassen und sich mit 10:8 durchgesetzt. Die HSG Gütersloh hat sich mit einem 15:12-Sieg im kleinen Finale über den Landesligisten TV Isselhorst den dritten Platz gesichert. Für die einzige Pokal-Überraschung hat unfreiwillig die TSG Harsewinkel gesorgt.

Eigentlich hatte der Verbandsligist sein Ticket fürs Halbfinale vermeintlich schon sicher gelöst. Doch nach dem 11:10-Sieg über Gütersloh in der Gruppenphase leistete sich die TSG gegen den Kreisligisten FC Greffen mit dem 13:14 einen ziemlichen Ausrutscher. Der TV Verl hatte im Semifinale gegen Gütersloh mit 18:15 die Nase vorn. Derweil unterlag der TV Isselhorst trotz ansprechender Leistung mit 12:16 gegen Loxten.

Der TV Verl als Außenseiter wollte Loxten im Finale überumpeln und probierte es mit einer offensiven Abwehr. Mit einer Manndeckung gegen alle drei Rückraumakteure sollten die Kreise von Heiner Steinkühler, Kim Harting sowie Christian

Kalms unterbunden werden. Vorne klappte es zunächst mit Auflösungshandlungen. Entweder fand Mittelfeldmann Fabian Raudies den Kreisläufer oder Leon Appelmann brachte sich in Wurfposition. Bis zum 5:5 ließ sich Verl nicht abschütteln. Doch anschließend wurden die Beine immer schwerer und Loxten setzte sich sich bis zum 8:5 ab.

Im zweiten Abschnitt geizten beide Teams mit Treffern. Zum einen machten die Torhüter einen guten Job, andererseits fehlte es an Frische und Konzentration. Insbesondere die Verler ließen zu viele Chancen liegen, um in der Schlussphase noch eine Aufholjagd zu starten. „Leider hatten wir in einigen Situationen auch etwas Pech auf unserer Seite“, sagte TVV-Trainer Sören Hoehlüchter hinterher.

Im Rahmen der Siegerehrung wurden noch die besten Akteure ausgezeichnet. Kim Harting (SF Loxten) wurde zum besten Spieler geehrt, Verls Patrick Schmidt zum stärksten Torhüter. TVV-Torjäger Leon Appelmann erzielte die meisten Treffer.

□ **TV Verl:** Schmidt/Schnatmeyer – Appelmann (4/1), Fröbel (2), Raudies (1), Vogler (1), Bode, Busche, Hesse, Reithage, Werning, Zanghi



„Und wir haben den Pokal!“ Die Frauen des TV Verl haben sich gestern im Endspiel gegen den TuS Brockhagen durchgesetzt.

Trainingsauftakt des Fußball-Regionalligisten

SCW startet mit bewährten Kräften und ohne große Töne

Von unserem Redaktionsmitglied HENNING HOHEISEL

Rheda-Wiedenbrück (gl). Während seine Spieler schon längst die ersten Runden auf dem Kunstrasenplatz im Schatten des Jahnstadions drehten, kam Alfons Beckstedde mit etwas Verzögerung aus der Kabine. „Frohes Neues“, wünschte der Trainer des Fußball-Regionalligisten SC Wiedenbrück kurz darauf mit einem freundlichen und entspannten Lächeln auf dem Gesicht.

Dabei war an diesem trüben Samstagvormittag zum Trainingsauftakt gar nicht so viel neu – genaugenommen nur das Jahr. Unbekannte Gesichter? Fehl-anzeige! Ein korrigiertes Saisonziel? Von wegen! Vielmehr bleibt der SCW in diesem Winter seiner Linie treu und verzichtet – höchstwahrscheinlich – auf Neuzugänge und große Töne. Dabei gäbe es im Prinzip durchaus

Handlungsbedarf auf dem Transfermarkt. Schließlich wurde noch im Dezember der Vertrag mit Stürmer Max Wilschrey nach dessen Entscheidung, lieber Futsal als Regionalliga spielen zu wollen, aufgelöst. Somit bleiben im Angriff nur Tobias Puhl sowie der verletzungsanfällige Aleksandar Kotuljac. Ein Risiko?

Mag durchaus sein, doch laut „Ali“ Beckstedde wäre es nicht minder gewagt, sich vor dem Start der Rückserie aus der Not heraus zu verstärken. „Man findet im Winter ja auch keinen Stürmer, der nur bis Sommer bleibt. Und dann hat man den eineinhalb Jahre an der Backe“, sagt Beckstedde salopp. Er ergänzt: „Und einen, der in der Regionalliga in dieser Saison schon zehn Tore geschossen hat, werden wir nicht bekommen.“ Stattdessen setzt Wiedenbrück auf bewährte Kräfte. Was Beckstedde zu tun gedachte, wenn Puhl und Kotuljac

an einer Verletzung oder Torflaute leiden? „Dann spielen wir eben anders“, sagt der Trainer. Sprich: Dann würde „Ali“ beispielsweise Kamil Bednarski, Stipe Batarilo oder Massih Wassey vorziehen.

Es sei zwar nicht unvorstellbar, dass im Rahmen der Vorbereitung auf die Rückserie, die am Samstag, 30. Januar, mit dem Gastspiel bei der U 23 von Fortuna Düsseldorf beginnt, der eine oder andere Spieler mal zum Probetraining vorbeischaute – das jedoch eher aus perspektivischen Gründen.

So gut wie ausgeschlossen ist, dass in diesem Winter Leistungsträger verkauft werden. Zwar habe es durchaus das eine oder andere Angebot – sogar aus der dritten Liga – gegeben. Doch der SC Wiedenbrück lehnte jede Offerte dankend ab. „Wäre doch Wahnsinn, wenn wir in unserer Situation noch einen abgeben“, erklärte Dominik Jansen, Mitglied der Sportlichen Leitung.

Stark besetzt und nicht zu bezwingen

Gütersloh (jed). Mit ihrem Westfalenliga-Trainer Giovanni Taverna werden die Alt-Herren-Fußballer des SV Spexard zu Titelhamstern. Nach dem Sieg beim Landratscup unter freiem Himmel im Herbst haben sich die „Spechte“ am Samstag zum siebten Mal die Hallen-Krone aufgesetzt. Im Finale der Ü 32-Stadtmeisterschaften hat die stark besetzte Auswahl von Markus Westerbarkei mit 4:0 gegen den FC Isselhorst gesiegt.

Peter Tarnowski, Jens Brinktrine und Markus Stühlinger per Doppelpack trafen im Endspiel zum hochverdienten Erfolg. Die Spexarder Überlegenheit er-

kannte anschließend auch FCI-Trainer und Turnier-Organisator Andreas Brungs im Rahmen der Siegerehrung nahtlos an: „Mit dem SV Spexard hat die beste Mannschaft gewonnen.“

Wie groß der Unterschied zum Rest des achtköpfigen Feldes war, zeigt ein Blick auf die Zahlen: In fünf Partien kassierte der SVS nur beim 4:1-Sieg im Halbfinale gegen die Aramäer Gütersloh in Unterzahl einen Treffer. Die Gruppenspiele gegen den SV Avenwedde (4:0), den SCE Gütersloh (6:0) sowie den späteren Finalgegner FC Isselhorst (2:0) waren ebenso klare Angelegenheiten wie das Endspiel. Die er-

satzgeschwächten Isselhorster setzten sich im zweiten Halbfinale als Gruppenzweiter nach 2:0-Führung und zwischenzeitlichem Ausgleich gegen den TuS Friedrichsdorf mit 5:4 im Neunmeterschießen durch. Im Neunmeterschießen um den dritten Platz schlugen die Jungs vom Pavenstädter Weg die Vertretung des TuS Friedrichsdorf mit 3:2.

Spexards Westfalenliga-Trainer Giovanni Taverna, früher auf Regionalliga-Niveau unterwegs, freute sich unterdessen über seinen zweiten Titel: „Das ist für den guten Zweck: nämlich für den SV Spexard und für meinen Körper.“



Mit Wucht und Genauigkeit: Leon Appelmann vom TV Verl hat sich zum besten Torschützen des Handball-Kreispokals geworfen. Das tröstete über die Finalniederlage hinweg. Bilder: Nieländer

Zitate

□ „Bei uns fehlten Hilla, Stoeckmann, Frieling, Brown und Ötting. Sven Bröskamp hat sich im ersten Spiel gegen Gütersloh verletzt. Trotzdem darf das keine Ausrede für die Pleite gegen Greffen sein. Für die übrigen Spieler und die A-Jugendlichen muss es der Anspruch sein, gegen einen

Kreisligisten zu gewinnen. Dadurch haben wir den Einzug ins Halbfinale verpasst.“

Manuel Mühlbrandt, Trainer der TSG Harsewinkel.

□ „Das Turnier war gut, um nach den Feiertagen wieder reinzukommen. Eigentlich hatten wir

gar nicht mehr mit einem Weiterkommen gerechnet. Wir haben mit einer Rumpfruppe das Beste aus der Situation gemacht. Die Rahmenbedingungen passten. Außerdem macht so ein Turnier mehr Spaß als nur Training.“

Olav Schomakers, Co-Trainer der HSG Gütersloh. (hcr)

Nach der Halbzeit läuft es rund

Versmold (hcr). Im Endspiel des Handball-Kreispokals der Frauen ist der TV Verl auf den TuS Brockhagen getroffen. Der Oberligist hatte zuvor ein makellooses Turnier mit drei deutlichen Siegen in der Vorrunde abgeliefert und im Halbfinale dem Kreisligisten SF Loxten keine Chance gelassen und mit 23:6 gewonnen. Umso schwerer taten sich die Verlierinnen beim 15:13 (7:7) im Endspiel gegen Brockhagen.

Besonders im Angriff stotterte der Motor: Ohne Dynamik in den Aktionen strahlte der TVV kaum

Gefahr aus und lag zu Beginn mit 1:4 zurück. „Wir bekamen die linke Angriffsseite nicht richtig in den Griff“, analysierte Trainerin Karina Wimmelbucker. Von den zwei Klassen Unterschied war zunächst nichts zu erahnen. Nach zehn Minuten fanden die Verlierinnen aber zu ihrer Form. Bis zur Halbzeit (7:7) war der Start egalisiert, danach lief es rund.

„Unser Schlüssel ist das Tempo. Brockhagen wirkte mit zunehmender Spielzeit müde“, sagte Wimmelbucker. Der TuS versuchte es mit einer offensiven De-

ckung gegen Spielmacherin Chiara Zanghi. Dadurch ergaben sich Lücken für Theresa Hayn und Maren Grintz. Das 12:9 war bereits die Vorentscheidung – obwohl Brockhagen bis zum Schluss auf Tuchfühlung blieb. „Wir haben gewonnen, von daher ist alles in Ordnung“, sagte Wimmelbucker versöhnt.

□ **TV Verl:** Sandmann/Esken – Bocean (4), Hayn (4/2), Grintz (3), Blumenfeld (2), Polenz (2), Zanghi, Mickenbecker, Lauenstein, Zimmermann, Guntermann

Weiterer Bericht folgt



Von wegen lockerer Aufgalopp: Stipe Batarilo (l.) und Kamil Bednarski vom SC Wiedenbrück gingen beim ersten Trainingsspielchen des Jahres schon ordentlich zur Sache – da schaute auch Paterson Chato im Hintergrund ziemlich erstaunt zu. Bild: Dünhölter

Angemerkt

Ohne Risiko, und doch gewagt

Von unserem Redaktionsmitglied HENNING HOHEISEL

Trotz der Personalflaute im Sturm will der SC Wiedenbrück in dieser Winterpause darauf verzichten, auf dem Transfermarkt aktiv zu werden. Vertrauen in die eigenen Kräfte statt hektischer Panikkäufe, so das Motto. Man könnte aber auch sagen: Die Verantwortlichen des Fußball-Regionalligisten scheuen das Risiko – und gehen genau damit durchaus ein Risiko ein.

Es ist absolut nachvollziehbar, dass sich der SCW im Dezember von Max Wilschrey getrennt hat. Mag der 19-jährige Angreifer noch so talentiert sein – der Verein darf sich von einem Spieler nicht auf der Nase herumtanzen lassen. Und genau das hat Wilschrey mit seinem Futsal-Alleingang getan. Ebenso verständlich ist es, dass Wiedenbrück keine Lust darauf hat, beim Griff ins Stürmer-Regal ins Leere zu packen. Bezahlbare Offensivmänner, die direkt weiterhelfen, sind selten – erst recht im Winter.

Trotzdem ist es mutig, in der Rückrunde einzig und allein auf die verbliebenen Angreifer Tobias Puhl und Aleksandar Kotuljac sowie die Torgefahr von Massih Wassey oder Kamil Bednarski zu setzen.

Sollte sich tatsächlich nichts mehr tun, wagen sich „Ali“ und Co. an ein gefährliches Spielchen. Eines, das der SCW durchaus gewinnen, aber eben auch verlieren kann.

Neujahrscup

Verl unterliegt im Duell um Platz drei

Paderborn (gl). Der SC Wiedenbrück hat die Titelverteidigung beim elften OWL-Neujahrscup von Suryoye Paderborn verpasst. Und auch die anderen fünf Vertreter aus dem Kreis Gütersloh sind leer ausgegangen. Immerhin: Der SCW schaffte es auf Platz drei. Nach dem souveränen Sieg in der Gruppe A und dem 5:3-Erfolg nach Neunmeterschießen im Viertelfinale gegen den BV Bad Lippspringe war im Halbfinale Endstation. Gegen die U 23 des SC Paderborn unterlag das Team von Alfons Beckstedde mit 2:3. Im anschließenden Duell vom Punkt um den dritten Platz setzte sich Wiedenbrück gegen den SC Verl knapp mit 2:1 durch. Das Team von der Poststraße marschierte ebenfalls mit drei Erfolgen zum Sieg in der Gruppe B. Im Viertelfinale gewann Verl anschließend mit 5:1 gegen den SCV Neuenbeken, ehe es im Halbfinale ein 1:2 gegen den FC Türk Sport Bielefeld setzte. Für den FC Gütersloh, Victoria Clarholz, den SV Avenwedde und SW Marienfeld war in der Hauptrunde des Neujahrscups am Sonntag bereits nach der Gruppenphase Schluss. Der FCG belegte in Gruppe C mit drei Zählern den dritten Rang. Clarholz kam sogar auf vier Punkte, schaffte es in Gruppe D aber ebenfalls nur auf Platz drei. In Gruppe A reichte es für Avenwedde und Marienfeld nur zu Rang drei und vier. Der Titel ging unterdessen an den FC Türk Sport Bielefeld.

Vorbereitung

„Golo“ und Bonan bitten zum Auftakt

Kreis Gütersloh (hoh). Heute starten der SC Verl und der FC Gütersloh mit der Vorbereitung auf die Rückrunde. Während Verls Trainer Andreas Golombek seine Mannschaft ab 16 Uhr zum ersten Training an um sich scharf, beginnt der FCG um 18.15 Uhr. Nach den Abgängen von Lennard Warweg und Philippe Soethe rechnet Andre Niermann, Präsident des klammen Clubs, damit, dass keine weiteren Spieler den Verein verlassen wollen. „Es gab keine weiteren Anfragen auf eine vorzeitige Vertragsauflösung. Von daher gehe ich davon aus, dass zum Start alle Spieler da sind“, sagte Niermann gestern.



Da jubeln die „Spechte“: Dennis Brockmann (h. v. l.), Timo Appelt, Trainer Markus Westerbarkei, Leo Krebs, Dennis Pawletta, Markus Stühlinger sowie (u. v. l.) Mario Herrero, Jens Brinktrine, Giovanni Taverna und Peter Tarnowski feiern den Turniersieg. Bild: Dünhölter